

schaftsbauer Oesing aus Boldela fragte zum Beispiel in einem Artikel an, ob es nicht möglich wäre, zur Wiederherstellung und zum Umbau einer alten, zusammengebrochenen Scheune einige finanzielle Mittel zu bekommen. Er stellte diese Frage, weil die LPG bereits zwei Neuaufnahmen in diesem Jahr zu verzeichnen hat und nicht mehr weiß, wo das Vieh untergebracht werden soll, zumal bis zum April noch 28 Kühe kalben. Außerdem ist die LPG Boldela aus diesem Grunde nicht in der Lage, Rindermastverträge abzuschließen. Das 28. Plenum unseres Zentralkomitees stellte doch die Instandsetzung solcher Bauten in den Vordergrund, da sie ja bedeutend weniger Kosten in Anspruch nehmen. Bei einer Aussprache, die darauf mit dem Genossen Marquardt erfolgte, sagte er zu, diese Frage zu überprüfen und auch in der Dorfzeitung zu beantworten. Auf diese Antwort warten wir sowie die Genossenschaftsbauern aus Boldela aber noch heute. Eine solche Haltung erweckt letzten Endes bei den Genossenschaftsbauern den Anschein, daß mit einer Anfrage oder Kritik in der Dorfzeitung doch nichts erreicht wird. Als ein Organ der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dürfen wir uns auf keinen Fall damit zufriedengeben. Im Interesse unserer Genossenschaftsbauern und werktätigen Einzelbauern sowie aller anderen Leser erwarten wir in dieser Hinsicht von seiten der noch so handelnden Genossen und Funktionäre des Staatsapparats mehr Verständnis für die Aufgaben der Dorfzeitung und größere Unterstützung bei der Lösung derselben.

Wie man helfen kann, zeigt uns die Deutsche Versicherungsanstalt Schwerin. Innerhalb von sechs Tagen konnten wir einigen Bauern, bei denen es Unklarheiten wegen der Zahlung ihres Hagelpflichtbeitrags gab, eine klare Antwort geben. Und warum? Weil man hier diese Angelegenheit nicht auf die lange Bank geschoben hat, sondern gleich auf die Anfrage reagierte. So, wie in diesem Falle, sollte man überall handeln, dann werden auch noch mehr Leser zur Mitarbeit an ihrer Dorfzeitung bereit sein und erkennen, daß sie ein wichtiger Helfer bei

der Lösung der vor der Landwirtschaft stehenden Aufgaben ist.

Nochmals kurz zusammengefaßt arbeiten wir also mit den Leserzuschriften nach folgenden Gesichtspunkten:

1. Vor der Veröffentlichung eines Leserbriefs wird von der Redaktion überprüft, ob der Inhalt den Tatsachen entspricht. Wir tun dies aus dem Grunde, weil es einige Unstimmigkeiten gab, nur weil wir uns vor der Veröffentlichung nicht von der Richtigkeit der Angaben überzeugt hatten.

2. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Beitrags treten wir mit der angesprochenen Institution oder der kritisierten Person in Verbindung, um eine Antwort bzw. Stellungnahme zu erhalten, die wir in der nächsten Nummer abdrucken. Bei dringenden Angelegenheiten wird der Leser sofort von der Antwort in Kenntnis gesetzt.

3. Um eine Kontrolle zu haben, verfolgen wir die Kritik solange, bis der Zustand beseitigt ist und berichten dann darüber. Geschieht jedoch nichts, so wird der Verantwortliche nochmals darauf aufmerksam gemacht. Besonders kritischen Beiträgen muß man hierbei größte Beachtung schenken, um den Leser, der uns Vertrauen entgegengebracht hat, nicht zu enttäuschen.

4. Anfragen, die sich mit fachlichen Problemen beschäftigen, werden von einem der uns zur Verfügung stehenden Autoren, die gute Fachkenntnisse auf dem betreffenden Gebiet haben, nach einer vorherigen Aussprache beantwortet.

5. Alle eingegangenen Leserzuschriften werden in einer Mappe abgeheftet und bei Erledigung mit einem Vermerk der Redaktion versehen. Hierdurch hat der Redaktionssekretär eine gute Übersicht und die Garantie, daß keine Leserzuschrift in Vergessenheit geraten kann.

In Zukunft sind wir auch in der Lage, die besten Leserzuschriften zu prämiieren, wodurch wir uns eine noch bessere Zusammenarbeit mit unseren Lesern erhoffen. Unser Ziel ist es, die Dorfzeitung „Das Bündnis“ zum Vertrauensmann der Leser zu machen.

Werner Otto

Redaktionssekretär der Dorfzeitung
MTS Stralendorf, Schwerin-Land